Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 44 (1918)
Heft: 31

Artikel: Drastischer Vergleich
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-451558

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Generalstreik?

Jeder Bürger denkt und spricht,
und er legt die Stirn in Falten:
Wird der Streik nun — oder nicht
inszeniert und abgehalten?

Jeder Knopf ist längst bereit,
jeder Mann ist schwer gerüstet,
weil man sich die ganze Zeit
nach dem großen Stank gelüstet.

Wenn es erst im Lande kracht,
wenn sich Menschen wild gebärden,
glaubt man, daß dann über Nacht
etwas könnte besser werden?

Oder denkt man nicht daran,
daß man mit des Nichtstuns Waffen
niemals nichts verdienen kann,
sondern höchstens noch mit Schaffen?

Martin Salander

Herr Tike

Herr Tike (sprich Teik, nicht Kuchenteik),
Konsul of the United Staates,
Der in St. Gallen wohnt, hat weich
Und sanft sein Herz verspürt. So geht's.

Verkneifen konnt' er nicht sein Glück,
Anschlag macht' er an seinem Haus:
Die Hunnen über die Marne zurück!
Doch damit ist das Lied nicht aus.

Indem für Sitten, wie der Herr
Sie üben möcht' in unserem Land,
Wir uns bedanken sehr und schwer —
Herr Tike, gebrauchen Sie Verstand!

Von deutschem Stamme sind auch die,
Wo Herberg Sie genommen, Mann,
Und Hunnen sieht man nirgends hie —
Die sieht man anderswo sich an.

Und wenn sich Ihre Freude nur
Durch Schimpfen herrlich äußern kann —
So freu'n Sie sich auf stiller Spur,
Solang Sie unser Gast sind, Mann.

In Ihrer Heimat mögen Sie
Von Hunnen und dergleichen schrei'n —
Für diese Art von Poesie
Fehlt hierzulande der Verein.

Nebelspalter

Anmerkungen

Ein Kosmetiker fragte:
Wenn die Dummheit ein Schönheitsmittel wäre, gäbe es dann wohl noch kluge Frauen?

* * *

Frage gewisser Philanthropen:
Wie helfen wir dem Nächsten zu unserm Vorteile?

* * *

Wie tief trauert jene Witwe! Nicht nur um den Tod ihres Gatten — sie trauert auch schon um den Tod ihres Zukünftigen.

* * *

Tausende fahren entsetzt auf, wenn einmal einer das ausspricht, was sie alle denken.

* * *

Sehr viele gibt es, die immer Wohltaten erweisen möchten. Ganz besonders freuen sie sich, wenn ein andrer ihnen damit zuvorkommt.

* * *

Ein Numismatiker sagte:
Wenn es eine Münze der Dankbarkeit gäbe, zählte sie gewiß zu meinen seltensten Stücken.

G. A. Müller

I' Bärn

Schwüler Brodem, Hundstagshitze,
Serner Donner, fahle Blitze,
Sonne mattgelb, ganz verschossen,
Kinos allesamt geschlossen,
Leere Lauben, leere Straßen,
Pint' und Beizen fast verlassen.

Matte Menschen, fieberglühend,
Aerzte-Autos, sehr bemühend,
Stadtrat sucht umsonst zu tagen,
Kirsch und Enzian versagen,
Antigrippalzigarretten
Und das Gurgeln nur kann retten.

Flaue Stimmung, Zeitungsenten,
Viel Armee-Arztmalkontenten,
Wetterumschlag, flotte Bise,
Kältewelle, Regenkrise,
Wechsel in der ganzen Sippe:
„Nur Armee-Arzt bleibt, und — Grippe."

Wylerfink

Vor Hodler's Gemälde „Die Nacht"

„Nun, Herr Kantonsrat, was sagen Sie zu dem Bild?"

„„Die Nacht ist keines Menschen Freund!""

-ee-

Fritz Bopp's Abschied vom Kantonsrat

Will sich Fritz Böpp ewig von mir wenden
Wo dazu von rauhen Sozihänden
Donnernder Applaus empor sich schwingt?
Wer wird künftig die Regierung lehren
Bauernstand und seinen Führer ehren,
Wenn sein Wort nicht durch den Ratsaal klingt?

Zürcher Volk, gebiete deinen Tränen!
Nach was Höherem steht nur sein Sehnen
Als parieren immer Hieb und Stich.
Für das Landvolk kämpfend mit Geschmetter,
Fühlt er sich als Vaterlands-Erretter —
Und nahm trotzdem doch den Sinkenstrich?

Nimmer lauschen seiner Worte Schwalle
Wir in düsterer Regierungshalle,
Wo er seine Meinung kühn verzapft.
Er geht hin, wo man nicht debattieret,
Von der Presse nicht wird chikanieret,
Wo man nicht mehr so im Dunkeln stapft.

Horch! Schon munkelt man in den Parteien,
Lauter wird das Rufen und das Schreien,
Doch der tapfre Bopp, der fordert sich nicht.
All sein Sehnen wird er, all sein Denken
Nach dem Präsidentenstuhle lenken,
Nach dem Stuhle im Bezirksgericht!

Janus

Die Ich-Patriotin

Bleichsüchtige Dame (zu ihrer Freundin): Ach, wie oft schon hab' ich Gold für Eisen gegeben, aber es hat immer nichts geholfen!

-ee-

Drastischer Vergleich

„Ich sage dir, der Kerl ist ein fürchterlicher Egoist. Der reine Ichneumon!"

-ee-

Stacheldraht-Zeilen

Gott weiß alles und braucht nicht einmal eine Zeitung zu lesen.

* * *

Ob Christus „gute Umgangsformen" gehabt hat? Seine Austreibung der Börsianer aus dem Tempel spricht nicht dafür.

* * *

Kommt beim Menschen das Tier zum Vorschein, so wird von Allzumenschlichem gesprochen.

* * *

Sich Mühe nehmen und Mühe geben, kommt auf eines heraus. Der einzige Fall, daß Geben und Nehmen dasselbe bedeutet.

* * *

Auch die Wahrheit geht geschminkt,
Wie die Frau'n in unsern Tagen,
Denn man könnte sonst wohl nicht
Ungeschminkt die Wahrheit sagen.

* * *

Wer möchte einem Neugebornen zumuten, vertrauensvoll in die Zukunft zu blicken?

* * *

Von Kriegsbeschädigten wimmelt's. Die Lebensbeschädigten will keiner gesehen haben.

* * *

Der Straßenräuber will Geld oder Blut. Der Krieg nimmt beides.

* * *

Wir sind „Kur"-Gäste nur auf Erden.

* * *

Wenn man angeschaut wird, ist man noch nicht angesehen.

* * *

Der Kuß zwischen Verlobten ist eine Checkkriegsanleihe.

* * *

Daß Gegensätze sich berühren
Wird besser nie uns kund,
Als wenn ein fein geschliffnes Glas
Berührt ein ungeschliffner Mund.

Alfred Beetschen